

Hervorragend schöne

Kleider-Stoffe

für Frühjahr und Sommer in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Art.

Fortlaufend grosse Eingänge besonders geschmackvoller

Neuheiten in Damen-Confection.

Jackets, Kragen, Regen- und Staubmäntel, fertige Kleider, Blousen, Morgenröcke, Mädchenkleider etc.

Für Herren und Knaben:

fortige Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Havelocks etc. — auch nach Maass.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Drummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Sämtliche Tribünen sind dicht besetzt. Am Vortage 14. April, Leipzig u. a. Auf der Tagesordnung steht die

Samoa-Interpellation

der Abg. Lehmann. Staatssekretär v. Bülow erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Die Interpellation lautet: „Als der Herr Reichstagspräsident über die Vorgänge vor und auf Samoa, sowie über die von der Regierung getroffenen und beschlossenen Massnahmen Auskunft zu geben?“

Abg. Dr. Lehmann (natl.) verweist zunächst auf die große Erregung, welche sich in unserem Volke über die Vorgänge auf Samoa kund gegeben, und betont, daß sich überall ein Gefühl schmerzlichen Bedauerns über die Ermordung der Dinge beseitigt geltend mache. Die Hauptursache an dieser Ermordung liegt an England, welches unter Kolonialpolitik stets die größten Schwereigkeiten in den Welt gegel habe. In Amerika habe sich bereits eine sehr erregende Reaktion gegen die Politik der Amerikaner gezeigt; dauernde Kriege fort, so werde sich noch vieles zu untern Vorfallen ereignen. Die Ansicht über einen Verstoß des Vortages kam an den Kommandant der „Galle“, den Polen von Apia nicht zu verlassen, könne unmöglich richtig sein. Lehmann erinnert auch an die Vorgänge vor acht Jahren, wo man die Deutschen überall über den Wert ihrer Interessen eines Amerikaners, der vorher einen deutschen Namen getragen habe (Helm), es beruht natürlich niemand von uns daran, wir sollen England und Amerika den Krieg erklären (Lachen bei den Sozialdemokraten). Aber wir haben gegenüber dem Verhalten Amerikas und Englands wirtschaftliche Mittel der Rache durch Bildung wirtschaftlicher Interessensverbände, namentlich gegenüber Amerika. Der Krieg zu führen, wäre tödlich für uns. Wir hätten nur rechtzeitig für Vermeidung der Flotte gesorgt, statt erst im vorigen Jahre, dann wären uns solche schmerzlichen Erfahrungen erspart geblieben. Wir brauchen ja nicht an eine Flotte zu denken, wir England hat, aber wir müssen eine Flotte haben, die uns hinreichend macht. Die Zeiten des „Bismarck-Regimes“ sind für uns vorüber, die Reichsverfassung kann darauf rechnen, daß sie uns alle hinter sich hat, wenn sie die deutschen Interessen energisch wagt. (Beifall und Lachen.)

Staatssekretär v. Bülow: Ich bin gern bereit, Auskunft zu geben über die Ereignisse auf und vor Samoa, welche mit Recht die öffentliche Meinung in Deutschland bewegt haben. Auf der anderen Seite aber werden Sie verstehen, wenn ich in meiner vorläufigen Erklärung nicht Dinge sagen kann, welche einer friedlichen Beilegung der erörterten Streitigkeiten im Wege stehen könnten. Ueber die Vorgeschichte dieser ganzen Frage habe ich mich bereits in der Budgetkommission ausgesprochen, namentlich auch darauf hingewiesen, wie es seit dem Inkrafttreten der Samoa-Akte weder an Verhandlungen unter den Staatsregierungen noch an Verhandlungen zwischen den Vertretern der Vertragsmächte erfolgt hat. Was unter Berücksichtigung angeht, so kann ich es zumutbar finden in den einfachsten Satz: Festhalten an der Samoa-Akte, solange sie nicht durch übereinstimmende Beschlüsse der Mächte in modifizierter oder aufgehobener Form aufrechterhalten werden, aber auch solche und andere dergleichen Aufrechterhaltung unserer eigenen deutschen Rechte. Sie würden es nützlich finden, wenn die unzutreffend gewordenen Akte

erlegt werden könnte durch eine der gegenwärtigen Situation besser entsprechende Neuregelung. In diesem Sinne habe ich geäußert: Reine Güte. Da aber die Möglichkeit des gegenwärtigen Zustand für die beiden anderen Mächte ebenfalls schädlich machen, wie für uns, haben wir keine Veranlassung und empfinden auch kein Bedürfnis, die Initiative zu einer Änderung der Samoa-Akte zu ergreifen. So lange sie zu Recht besteht, muß sie von allen Beteiligten dem Buchstaben und ihrem Geiste nach loyal befolgt werden. Nur solche einseitigen Aufhebungen, welche auf einseitigen Beschlüssen beruhen, können wir anerkennen. Welche sind rechtsunverbindlich alle Änderungen, denen wir nicht zugestimmt haben. Dieses Prinzip der Rechtserhaltung einseitiger Beschlüsse ist zuerst von Amerika und schließlich auch von England anerkannt worden. Das sind die verschiedenen Kompromisse an Samoa gleichgültig. Da aber die provisorische Regierung allgemein anerkannt war, mußte sie unseren Konsul solange als legal erkennen, bis sie durch übereinstimmende Beschlüsse der drei Mächte befristet war. Schon weil wir uns den internen Vorgängen an den Inseln gegenüber neutral verhielten, haben wir das Eingreifen der Engländer und Amerikaner weder mitgemacht noch gebilligt. Die letzten Vorgänge sind bisher nur durch verlässliche und lächerliche Berichte anderer Konsuln und mehr oder weniger glaubwürdige Berichte ausländischer Zeitungsblätter für bekannt geworden. Ein abschließendes Urteil darüber war deshalb noch nicht möglich. Von einem Konsul zwischen dem Admiral Kay und dem Kommandanten des Kreuzers „Halle“ ist dagegen über die dortigen Verhältnisse bekannt. Wir halten aber einen solchen Konsul für unmöglich. Was den Fall des verstorbenen deutschen Konsuln betrifft, so handelt es sich offenbar um einen Herrn Namens Dünkel. Wir haben seitdem in erster Reihe die Aufmerksamkeit der englischen Regierung darauf gelenkt und unsere bestmögliche Erwartung Ausdruck gegeben, daß ihm kein Leid geschehen werde, sofern er, wie wir bestimmt annehmen, unschuldig ist. Meine Herren! Durch diese letzten Vorgänge kann der einseitigen Regelung der Samoa-Frage nicht mehr präjudiziert werden. Diese wird nicht an Ort und Stelle, sondern durch Verhandlungen zwischen der Regierung zu geschlichtet werden können. Dazu haben wir die Einsetzung einer Spezial-Kommission in Vorschlag gebracht und für deren Beschäftigung die Zustimmung erlangt. Diese Forderung haben wir nun nach Uebereinkunft nicht unerheblicher Schwierigkeiten durchgesetzt. Ich freue mich, mitteilen zu können, daß die englische Regierung durch ihren bisherigen Gesandten mit unserer Ansicht einverstanden ist, er acceptiert unsere Vorschlag, und zwar sowohl hinsichtlich der Funktionen wie auch der Verhandlungsmethode der Spezial-Kommission. Die Funktionen und Verhandlungsmethode lassen sich mir folgt kurz zusammenfassen: Die Kommission wird die provisorische Regierungsgewalt übernehmen. In diesem Zweck wird sie die höchste Zuständigkeit auf den Inseln ausüben. Alle und jede andere Anspornen dürfen haben ihren Verbleib zu erhalten, und die drei Mächte werden ihre konsularischen und Marine-Vertreter zu entsprechenden der Unterordnung annehmen. Die Mitgliedschaft ihrer Massnahmen wird nur bei Uebereinstimmung aller drei Kommissionen anerkannt. Auch sollen die Kommissionen ermächtigt werden, Veränderungen an den Bestimmungen der Samoa-Akte für sich notwendig erachten. Wir haben uns bei der Festlegung hin, daß es ihnen gelassen wird, zu einer gewissen, billigen und für alle Teile annehmbarer Regelung der Verhältnisse zu kommen. Wir werden nur solchen Beschlüssen unsere Zustimmung geben, durch welche das klare deutsche Recht und die wichtigsten deutschen Interessen auf Samoa

nicht beeinträchtigt werden. Meine Herren! In einem Teile der ausständigen Presse ist darauf hingewiesen worden, daß der Bericht von Samoa nicht im Einklänge stehe zu der Bedeutung, welche diese Frage für die internationalen Politik und die internationalen Beziehungen der Mächte erlangt hat. Selbst, auch wir glauben, daß wegen einer kleinen Anleihegruppe in der letzten Hälfte zwischen drei großen getrennten, getrennten Völkern einen Krieg zu entfachen im höchsten Grade verlockend sein würde. Ich bin aber auch davon durchdrungen, daß es in der ausständigen Politik vor Allem darauf ankommt, sich nicht die richtigen Dispositionen für die Beilegung der Dinge verhandeln zu lassen. Wir haben die Mächte, Handel und Wandel, Eigentum und Recht unserer Kandidaten auf Samoa zu schützen. Denn wir haben dort betragsmäßige Rechte, deren Aufrechterhaltung das deutsche Volk als eine Ehrensache empfindet. Wir verlangen auf Samoa nicht mehr, als was uns dort betragsmäßig zusteht. Das aber dürfen und werden wir uns nicht verweigern lassen. (Beifall.)

Abg. Richter (fr. Berg.) zur Geschäftsordnung: Eine Besprechung der Interpellation halten wir nicht für erforderlich. Ich habe nur zu bemerken, daß wir als Ministerpräsident der Interpellation mit der Begründung bestehen durch den Abg. Lehmann gemein haben. Hätten wir gemein, daß bezüglich der Gelegenheit benutzen werde, seinen spezifischen Staatsmännischen Ausdruck zu geben, dann hätten wir die Interpellation nicht mit unterzogen. (Beifall.)

Abg. Lehmann (natl.) Meine Freunde finden den Augenblick nicht geeignet, unsere Staatsverhältnisse der beherrschenden Ausdruck zu geben. Wir stimmen auch sonst Herrn Richter zu, nur bemerke ich, daß die Interpellation für die Begründung nicht verantwortlich sind. (Beifall.)

Abg. Richter (fr. Berg.): Hätten wir eine Abmahnung gehabt, daß der Interpellation in solcher Weise begründet wurde, so hätten auch wir dieselbe nicht unterzogen. (Beifall.)

Abg. v. Levetzow (natl.): Meine Freunde würden eine Besprechung gegenwärtig nur für schädlich halten. Für die Begründung durch den Interpellanten übernehmen wir selbstverständlich keinerlei Verantwortung. (Geisterlicher Beifall.)

Abg. Graf Arnim (natl.): Angehörig der politischen Lage und der Verhältnisse des Staatsverhältnisses glauben auch wir, wir thun gut, abzusammeln und den Gegenstand nicht zu besprechen. Doch jedes Wort der Begründung von Seiten der Interpellanten der Interpellation unterzogen wurde, daß der Abg. Lehmann selbst nicht erwartet. (Geisterl.)

Abg. Graf Bismarck (natl.): Als Ministerpräsident der Samoa-Akte würde ich, wenn es angebracht wäre, auf die Sache näher einzugehen, doch das darf ich nicht, weil ich zu den Verfügungen des Staatssekretärs über die Samoa-Akte doch einige Bemerkungen zu machen hätte. Auch möchte ich gegen die Art der Begründung der Interpellation einige Bedenken äußern, denn es war immer befragt der Bismarck'schen Politik, wirtschaftliche Dinge nicht mit politischen zu vermischen.

Abg. Levetzow (natl.): Auch mich hätte eine Besprechung nicht für möglich. Wir erkennen eine Samoa-Frage überhaupt nicht an. Neben unbillig ist dann mit einem Wort die Art, wie der Interpellant die Sache ausgedeutet habe im Interesse der Höflichkeit. Damit ist der Gegenstand erledigt. Das Haus legt die erste Sitzung der neuen Fernsprechgesetzordnung fest.

Abg. Döhr (natl.): Meine Freunde hätten es gern gesehen, wenn der Herr seine Versicherung für die großen Städte gebracht hätte. Aber wir

Kl. Ulrichstr. Nr. 18a.

Carl Eisengraber

Fernsprecher 111.

Alleinverkauf für das Deutsche Kolonial-Haus, Berlin,

für Halle und Saalkreis.

Verkauf von Erzeugnissen der deutschen Kolonien unter Aufsicht des Hall. Kolonial-Vereins.

Kaffee, Kakao, Schokolade, Vanille, Thee.

Ia. Salat- und Speiseöl, bester Ersatz für Olivenöl.

Ständiger Verbrauch in den Kaiserl. Hofküchen.

Kokosnussbutter. Lichte aus Palmkernöl.

Zigaretten und Zigarren von 5—20 Pfg.

Jeder kann sich von der Preiswürdigkeit und Vortrefflichkeit dieser deutschen Erzeugnisse überzeugen, da auch kleine Proben gern abgegeben werden.

empfehlen

Ia. Oberrohl. M. W. Brikets

Presssteine.

Böhmische Kohle, deutsch u. engl. Anthracit, Steinkohle zu allen Zwecken, sowie Grude, Ia. Westfälischen und hiesigen Koks.

